

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint

Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mk. 15 Pfennig.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:

Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 74.

Winnenden, Donnerstag den 29. Juni

1899.

Abonnements-Einladung.

Am 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf das 3mal wöchentlich erscheinende

„Volks- und Anzeigebblatt“

mit Unterhaltungsblatt

und laden wir die bisherigen, sowie neu eintreten wollende Abonnenten ein, die Bestellungen (auswärtige bei den Poststellen, Postboten oder den Agenten, hiesige bei der Expedition oder den Austrägern) behufs Vermeidung jeder Unterbrechung im Bezug jetzt schon aufgeben zu wollen.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt in Winnenden mit Bringerlohn nur 90 S., durch die Post bezogen 1 Mk. 15 S.

Bekanntmachungen

Alle Art werden mit 6 Pfg. innerhalb des Bezirks, mit 9 S. außerhalb des Bezirks die kleinspaltige Zeile berechnet und haben bei der bedeutenden Verbreitung des „Volks- u. Anzeigebblatt“ den besten Erfolg. Bei öfterer Wiederholung ein u. derselben Anzeige wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Spalten unseres Blattes halten wir für jede Einsendung, die nicht als Anzeige betrachtet werden kann und uns für das Interesse unserer geehrten Leser passend erscheint, gratis offen.

Die Redaktion und Expedition des Volks- und Anzeigebblattes.

Winnenden.

Diejenigen, welche bei der am 3. Juli d. J. hier stattfindenden

Pferdeprämierung

Stallungen zu vermieten beabsichtigen, werden dringend aufgefordert, dieselben gründlich zu desinfizieren, da etwaige aus der Unterlassung der Desinfektion sich ergebende Nachteile sie zu vertreten haben.

Den 27. Juni 1899.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Winnenden.

Es wird wiederholt daran erinnert, daß gewerbliche Arbeiter (Lehrlinge und Gesellen) und Arbeiterinnen unter 21 Jahren, auch wenn dieselben von hier sind, nur beschäftigt werden dürfen, wenn sie im Besitz eines Arbeitsbuches sind. Zuwiderhandlungen sind strafbar.

Den 27. Juni 1899.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Landwirtschaftliche Vereinsache.

Zu der nächsten Montag von vormittags 8 Uhr an in Winnenden stattfindenden staatlichen Landespferdeprämierung werden die Mitglieder und insbesondere die Pferdefreunde und Pferdebesitzer freundlich eingeladen.

Den 26. Juni 1899.

Der Vorstand:
Oettinger.

Necklinberg.

Codes-Anzeige.



Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin
Wilhelmine Lachenmaier,
geb. Gutt,

am Montag Nacht 11 Uhr im Alter von 28 Jahren nach kurzem, schweren Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Mittag 1 Uhr statt. Wir bitten dieß statt jeder besonderen Anzeige entgegennehmen zu wollen. Der tieftrauernde Gatte:

Ernst Lachenmaier, Kronenwirt
mit Kind.

Schuld- und Bürgscheine

zu haben bei

E. Gutz, Buchdrucker.

Winnenden.

Der Wegweiser

ein Volksblatt aus Schwaben, erweist sich durch seine Leitartikel, seine Berichte aus Land- und Reichstag, als ein in bürgerlichen und häuerlichen Kreisen gern gelesenes Blatt, das größere politische Zeitungen gut zu ersetzen vermag, und empfiehlt sich namentlich auch den Wirten auf dem Land zur Auflage. Bestellungen darauf à 40 S. per Vierteljahr nimmt entgegen

Kaufmann Binz.

Lehrergesang-Verein Winnenden-Waiblingen. Musikal. Aufführung

unter gütiger Mitwirkung des Konzertsängers Hrn. H. Sauter aus Ludwigsburg und anderer geschätzter musikalischer Kräfte
heute Donnerstag den 29. Juni,
nachmittags 3 Uhr
im Gasthof z. Hirsch in Winnenden.

Programm.

I. Teil.

- 1) Ouvertüre zur „Zauberflöte“ für Klavier und Harmonium . . . v. Mozart.
- 2) Männerchor: O Schutzgeist alles Schönen . . . v. Mozart.
- 3) Violinsolo.
- 4) Tenorsolo: a. Frühlingsfahrt . . . v. Schumann.
b. Der Neugierige . . . v. Schubert.
c. Der Hidalgo . . . v. Schumann.
- 5) Männerchor: Du himmelblau Blümlein . . . v. Dregert.
- 6) Violinsolo.
- 7) Tenorsolo: a. Vorsatz . . . v. Lassen.
b. Frühling ist da . . . v. Hildach.
c. Horch auf du träumender Tannenforst . . . v. Weinzierl.
- 8) Jubelouvertüre für Klavier und Harmonium . . . v. Weber.

II. Teil.

„Landsknechtsleben“ . . . v. Hirsch.

III. Teil.

„Das Singvögelchen“, Singspiel . . . v. Hauptner.
Preise: I. Platz 1 Mk.; Familienkarten für 3 Personen 2 Mk.; II. Platz 50 S.

Winnenden.

Meine guteingerichtete

Mosterei

halte zur jederzeitigen Benützung bereit
E. Sommer, Conditior.

Winnenden.

Simbeere u. Preßlinge

empfiehlt Julius Häufler.

**Schwabheim.
Hochzeits-
Einladung.**

Alle unsere Freunde und Bekannte, bei welchen wir unsere Aufmerksamkeit nicht persönlich machen konnten, erlauben wir uns hiemit zu unserer am **Samstag den 1. und Sonntag den 2. Juli** im Gasthaus zum **Löwen** dahier stattfindenden **Hochzeits-Feier** freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:
August Kauseder.

Die Braut:
Anna Bauer.

Die Eltern:
**Friedrich Kauseder,
Bauer.**

**Matthias Bauer,
Schmiedmstr.**

Obiger Einladung sich anschließend ladet ebenfalls zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein

Lidle z. Löwen.

**Teinacher
Hirschquelle**
Bad Teinach. (Württ. Schwarzwald.)

**Winnenden.
Laden mit Wohnung**

und sämtlichem Zubehör hat sofort oder später zu vermieten
Gottl. Sahn, Seifenfabr.

**Gegen
Fliegen,**

Squat, Schwaben, Russen, Flöhe und Wanzen kauft nur „Lahr's Daima“. Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dank-schreiben! Nur acht zu haben in Flaschen zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Staubbeutel 15 Pfg. in Winnenden bei G. Gerhardt.

**MACK'S
PYRAMIDEN
Glanz-Stärke**
Heinrich Mack (Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke) Ulm a/D.

Neu! Enthält bereits alle nötigen Zusätze zum Matt- u. Glanzbügeln, daher von Jedermann nach seinem angewohnten Verfahren **kalt, warm oder kochend** mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vortrocknen der Wäsche. Angenehme Plätten, leichte Löslichkeit, grösste Ergiebigkeit, vorteilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel. Vorrätig in Packeten zu 10 und 20 S. Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit nebiger Pyramiden-Marke ersichtlich.



Rattentod zur vollständig. Ausrottung aller Ratten, giftfrei für Menschen und Haustiere, à 50 S u. 1 M in den **Apotheken in Winnenden.**

Ueber Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz erstaunt. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmäßig behandelt und herumgelegt, fand ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlich zu empfehlen, zumal es für Menschen und Haustiere unschädlich ist.
Debmühl. den 25. Mai 1895. **Joseph Haimertl, D. Konom**

Brenningsweiler.

Da von jetzt bis Spätjahr meine

Rosen

in ca. 100 Sorten wied. sehr schön in Blüte sind, so lade ich Blumenfreunde



höflichst ein. Zugleich empfehle den Sommer über sehr schöne **Rosenbouquets.**

Auch werden **Okulierreiser** abgegeben. Achtungsvollst

**Fr. Börner,
Gärtner.**

Preis 40 Pf. pr. Stück
**Roerings
Seife**
mit der Eule
Auch kurzweg genannt: **Eulen-Seife.** Das Beste und Erfolgreichste was Damen zur Pflege der Haut und was Mütter zum Waschen der Kinder verwenden können. Erhältlich überall zu 40 Pfg.

Flora's Erwachen!

allen Blumenfreunden unentbehrlich, über dessen Wirkung bei Anwendung zum Düngen von Blumen die günstigsten Zeugnisse vorliegen, ist à Dösche 35 S zu haben bei **G. Gutz, Buchdrucker.**

Ich bin befreit

von den lästigen Sommerprossen durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Liliemilch-Seife.** Vorrätig: Stück 50 Pfennig bei **Aug. Brandner, Seifenfabr.**

Winnenden.
Auf 1. Oktober hat eine freundliche

Wohnung

mit 4 Zimmern, Küche und allen sonstigen Erfordernissen zu vermieten. Auch könnte solche zu jeder beliebigen Zeit bezogen werden.
Wilhelm Friedrich.

**Winnenden.
Gesucht**

eine größere **Feuerwerkstatt** oder Raum, der sich leicht einrichten läßt zu einer **Schlosserwerkstatt.** Näheres zu erfragen bei Herrn **Zeiler z. Waldhorn.**

**Winnenden.
Mädchen gesucht**

nicht unter 20 Jahren, welches selbständig kochen kann, bei hohem Lohn. Näheres bei der Redaktion.

**Leutenbach.
Eine sommerige**

Wohnung

mit 2 schönen Zimmern, Geschirrkammer, Keller, Bühnenraum und Garten auf **Salobi** zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 26. Juni. (62. Sitzung.) Präsident Pöper eröffnet sie nach 3 1/4 Uhr. Am Ministerisch: Kultminister v. Sarwey mit Kommissar. Im Einlauf befindet sich eine Einladung des Stuttgarter Pioniersvereins zu dem morgen in der Lieberhalle stattfindenden Vortrag über Eisenbahntarifreform. Vor Eintritt in die Tagesordnung spricht Prälat von Weitzbrecht in persönlicher Bemerkung, indem er sich dagegen verwahrt, daß er die ihm im „Lehrerheim“ in Mund gelegte Bemerkung gemacht hätte, daß die Lehrerswitwen sich als Monats- und Waschfrauen durchs Leben bringen könnten. Redner beteuert, weder in noch außer dem Hause sich ähnlich geäußert zu haben. Fortsetzung der Beratung des Kultetats. — Kapitel 70. Technische Hochschule: 326 037 (mehr 37 125; für 1900 nur mehr 33 750) M. — Graf Adelsmann (f. V.) kritisiert unsere ornamentalen Bauten, bei welchen zu häufig gegen die Grundsätze der Heraldik verstoßen werde. Es dürfte daher eine Ergänzung und Vertiefung des Ornamentenzeichnens an der techn. Hoch- oder der Kunstgewerbeschule angezeigt erscheinen. — Kultminister v. Sarwey erwidert, daß gerade für dieses Fach bedeutende Lehrkräfte vorhanden seien. Kapitel 70 wird genehmigt. — Kapitel 71. Baugewerkschule: 173 278 (mehr 10 700; für 1900 nur mehr 5700) M. — Ref. Hartmann (V.P.): die heutige Frequenz dieser Anstalt werde weit und breit von keiner andern Fachschule erreicht. Trotz des in Angriff genommenen Erweiterungsbau werde sich aber in der Folge Raumangel zeigen, wenn nicht eine andere Organisation der Anstalt beliebt werde. Dies wäre namentlich zu erreichen durch den Wegfall der Vorbereitungskurse. — Sachs (D.P.) unterstützt diese Anregung. Die Frequenz der Realschulen würde sich dadurch entsprechend heben, wodurch auch die Wertmeister eine bessere Vorbildung genießen würden. — Kultminister v. Sarwey räumt ein, daß von den in die Baugewerkschule eintretenden Schülern ein erheblicher Prozentsatz nur eine Volksschule besucht habe. Durch eine Aenderung der Organisation würde man namentlich

die ärmeren Klassen benachteiligen. Kapitel 71 wird angenommen. — Kapitel 72. Gewerbl. Fortbildungsschulen: 269 600 (mehr 25 900; für 1900 34 900) M. — Henning (V.P.) würde die Wiedereinführung der 3jährigen Schulzeit für gewerbliche Lehrlinge begrüßen. — Kultminister v. Sarwey erwidert, daß das Gesetz nur 2 Jahre vorschreibe, es werde aber wohl den resp. Behörden gelingen, auf dem Wege der Ueberredung das von Herrn Henning erstrebte Ziel zu erreichen. Kapitel 72 findet Zustimmung. — Kapitel 73—76a. Höhere Lehranstalten, humanistische, realistische und Bürgerschulen. — Ref. Hartmann (V.P.) gibt eine allgemeine Uebersicht über das vaterländische höhere Schulwesen und bespricht zunächst die organisatorische Vereinigung von den lateinischen und realistischen Schulen an kleineren Orten, wodurch eine Vereinfachung und Verbildigung herbeigeführt werde. Zu bemerken sei, daß die preuß. Reformgymnasien sich bewährt hätten. Um Ueberbürdung der Schüler vorzubeugen, haben die Kadettenanstalten den 8 Stunden-Arbeitstag eingeführt. Alsdann bespricht Redner das neue Gehaltsnormativ der höheren Lehrer und die Einführung einer einheitlichen Prüfung derselben. Die Bezüge der höheren Lehrer werden künftig eingeteilt in Grundgehälter, Dienstzulagen und Wohnungsgelder. Erstere betragen: 1) für Direktoren von Gymnasien ic. 4400 Mark; 2) für Special-Direktoren 4200 M.; 3) für Hauptlehrer an oberen Abteilungen durchschnittlich 3600—3800 M. bei einem Mindestgehalt von 3400 M.; 4) für Hauptlehrer an unteren Abteilungen 2700—2800 M.; 5) Kollaboratoren an höheren Anstalten 2100—2300 M.; 6) Lehrer an einfachen Lateins- oder Realschulen 2100 M.; 7) Kollaboratoren an denselben 1850 M. Diese Grundgehälter werden durch pensionsberechtigte Zulagen aus der Staatskasse so ergänzt, daß 1) bei Lehrern an den oberen Abteilungen größerer Anstalten einschl. der Direktoren die Gehälter bei 3jährigen Vorrückungsfristen von 3400—4700 M. betragen (Endstation im 24. Dienstjahr); 2) den Lehrern an unteren Abteilungen von 2400—4000 M.;

3) den Kollaboratoren an größeren Anstalten von 2100—2900 M.; 4) für höhere Lehrer auf dem Lande 2100—3900 M. (Endstation im 27. Dienstjahr); 5) für Kollaboratoren daselbst 1850—2700 Mark (Endstation im 24. Dienstjahr). — Die Kollaboratoren sind inzwischen um Anbringung einer um 200 M. höheren Endstufe eingekommen und die Kommission ist darauf eingegangen mit Rücksicht darauf, daß man mit den seminaristisch gebildeten Lehrern überall gute Erfahrungen gemacht hat und sogar in höheren Lehranstalten Eingang zu verschaffen. — Die Wohnungsgelder (von den Gemeinden zu tragen) betragen bei den 4 Hauptkategorien von Lehrern in Ostklasse I 200—400 M.; Klasse II 150—300 M.; Klasse III 100—250 M. — Das Schulgeld für einfache Schulen beträgt jährlich 16 M., für Lyceen ic. 30—50 M., für Gymnasien ic. 40—60 M. — Den für die 5 Stuttgarter Anstalten 50—70 M. — Den Wunsch der Lehrer an höheren Klassen, daß auch unter ihnen einer Anzahl Ratsrang und Gehalt zuerkannt wird, findet der Referent für erwägenswert. — Mit-berichterstatte Prälat von Sandberger hält es für billig, daß das Normativ rückwirkende Kraft erhält. Redner bespricht dann noch die großen Schwierigkeiten, welche sich heutzutage dem Definitivum insbesondere der humanistischen Lehrer entgegenstellen. — Sachs begrüßt die Vorsehung der höheren Lehrer. — Damit ist er nicht zufrieden, daß ein etwas zu großer Unterschied zwischen Lehrern an größeren und kleineren Schulen gemacht wird, zumal gerade die letztgenannten entschieden mehr angestrengt sind, als die Klassenlehrer an den größeren Anstalten. — Dr. Riene (Z.) beantragt, die Kammer wolle die Bereitwilligkeit aussprechen, zur Durchführung der geplanten Neuregelung der Gehaltsverhältnisse der Lehrer an Gelehrtens- und Realschulen weitere 25 000 M. aus staatlichen Mitteln zur Verfügung zu stellen, damit die Schulgelderhöhung um die entsprechende Summe herabgemindert werden kann. — Rembold (Z.) legt der württb. Unterrichtsverwaltung

nabe, einen Versuch mit dem Reformsystem bei den höheren Lehranstalten zu machen, zumal in Baden und anderwärts damit bereits Erfolge erzielt wurden. Es ist nicht zu bestreiten, daß in Württemberg die Belastung der Jugend eine außergewöhnlich schwere ist. Bei uns wird das meiste Latein gefordert und es fragt sich überhaupt, ob wir bezüglich der Sprachen denn noch nicht zu viel verlangen. Und sind wir deshalb den Gebildeten in anderen Staaten voraus? — Weg (V.P.) bedauert, daß in unsern Schulen zu wenig Beachtung der Friedensbewegung geschenkt wird. — Kultminister v. Sarow erwidert zunächst dem Abg. Rembold, daß er es nicht für rätlich halte, auf dem Gebiete des Schulwesens Experimente zu machen. Bezüglich der Schulgeldserhöhung meint der Minister, daß dieselbe mit der Abnahme des Geldwertes, der Erhöhung der Löhne u. s. w. wohl gleichen Schritt halte. Man dürfe dann auch die Freiwilligkeit des Besuchs der höheren Schulen nicht vergessen. Jedemfalls gehe es zu weit, die Fortexistenz mancher kleineren Anstalt nach Erhöhung des Schulgeldes gefährdet zu sehen. Die Schulgeldserhöhung sei gerecht und begründet. In Württemberg gebe es Städte, in welchen der Aufwand auf einen Gymnasialisten nur 190 M betrage, während er in Baden durchschnittlich 700, in Elsaß-Lothringen 630—990, in Preußen und Sachsen 1080 M ausmache. Hinsichtlich des Titelwesens bemerkt der Redner, er stehe den Wünschen nach verschiedenen Änderungen sympathisch gegenüber. — Bei der Abstimmung wird der Antrag Kleine gegen eine sehr geringe Majorität abgelehnt. Man hört auf: Das Haus ist nicht beschlußfähig! — Kapitel 73: Befolgungen der Gymnasiallehrer etc. ist damit erledigt. Schluß der Sitzung 8 1/4 Uhr. Nächste Sitzung morgen 9 Uhr. Tagesordnung: Schluß der heutigen und Gesezentwurf betr. die Erbauung von Nebenbahnen.

Landesnachrichten.

Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des Gesetzes vom 28. April 1885, betr. das Hufschlaggewerbe, vorgeschriebene Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes erstehen wollen, finden an nachstehenden Lehrwerkstätten für Hufschmiede solche Prüfungen statt und zwar: in Ravensburg am 24. Juli d. J., in Ulm am 25. Juli d. J., in Hall am 26. und 27. Juli d. J., in Heilbronn am 27. und 28. Juli d. J., in Reutlingen am 31. Juli und 1. August d. J. Gesuche um Zulassung zu einer der erwähnten Prüfungen sind bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betr. Lehrwerkstätte befindet, spätestens 3 Wochen vor dem festgesetzten betr. Prüfungstermin vorchriftsmäßig einzureichen.

Winnen den, 28. Juni. Die Leser dieses Blattes machen wir nochmals auf die morgen am 29. Juni, nachmittags 3 Uhr im Gasthof z. Hirsch stattfindende „musikalische Aufführung“ (Sesselfkonzert ohne Restauration) aufmerksam.

Wir glauben im Interesse des lesenden Publikums zu handeln, wenn wir wiederholt auf eine der neuesten Bestimmungen hinweisen, welche von so vielen noch zu eigenem Schaden aus Mangel an Gesetzeskenntnis unbeachtet bleibt. Wiederholt erhielt nämlich die Post da und dort Geldinzahlungen im Betrage von unter fünf Mark mit 20 S frankiert, während nach der schon in Kraft stehenden Bestimmung Postanweisungen bis zu 5 M nach sämtlichen württ. Postämtern mit einer Zehnpfennigkarte zu machen sind. Diese postalische Neuerung verdient um so größere Aufmerksamkeit und Darnachachtung, als dadurch die Sparbarkeit sich gründende vielverbreitete Gewohnheit, kleinere Geldbeträge in Briefmarken per Post zu versenden, hinfällig wird. Zudem begleitet die Besendung nach Art benannter Neubestimmung absolute Sicherheit, während für eine derartige Versendung in Kouverts keine Gewähr geleistet werden konnte, bezw. wird. Benütze also jeder für seine Zahlungen unter 5 M eine Zehnpfennigkarte.

Waiblingen, 24. Juni. Die bekannte Geleise von Gebr. Sixt gegenüber dem Bahnhof ging heute Kauf an die hies. Aktiengesellschaft Waiblingen über. Beide Gesellschaften werden zu einem Betrieb vereinigt werden. Der Kaufpreis soll 350 000 M betragen.

Stuttgart, 24. Juni. (Ständisches.) Neben dem Gesetzentwurf betr. Änderungen des allgemeinen Sportelgesetzes erschienen. Der Entwurf steht von einer durchgreifenden Revision ab und beschränkt sich auf solche Änderungen und

Ergänzungen, welche durch das neue bürgerliche Recht in der Hauptsache veranlaßt sind. Neu ist u. a. nur, daß es vom 1. Januar 1900 ab auch Jagdkarten auf einen Tag à 3 M, eine Woche à 5 M, zwei Wochen à 10 M giebt. Ueber diese Zeit bleibt der seitherige Satz von 20 M bestehen. Es ist vielfach als unbillige Härte empfunden worden, daß die Jagdkarten bisher nur gegen eine in allen Fällen 20 M betragende Spörtel und auf die Dauer des Etatsjahres ausgestellt werden konnten. Diesem Uebelstand sucht das neue Gesetz abzuhelfen.

Stuttgart, 25. Juni. (Ständisches.) Die staatsrechtliche Kommission stellt, betreffend die Grundsätze über die Gehaltsvorrückung der Beamten nach Dienstaltersstufen entsprechend der Anrechnung Größers folgenden Antrag: „Dem Beamten wird vor der Verjagung der Vorrückung Gelegenheit gegeben werden, über die bezüglich seines Verhaltens erhobenen Ausstellungen sich zu erklären. Erfolgt die Verjagung, so werden ihm die Gründe derselben eröffnet. Dasselbe gilt für die Volksschullehrer. Ferner wurde folgende Resolution gefaßt: „Die K. Staatsregierung wolle den Entwurf eines Gesetzes einbringen, durch welchen den richterlichen Beamten ein Rechtsanspruch auf Vorrückung im Gehalt nach Maßgabe der über die Gehaltsvorrückung aufgestellten Grundsätze zuerkannt, und in Ergänzung des fünften Abschnitts des Beamtengesetzes vom 28. Juni 1876 ausgesprochen wird, daß gegen einen richterlichen Beamten im Wege des förmlichen Disziplinarverfahrens auch auf Entziehung des gesetzlichen Anspruchs auf Vorrückung im Gehalt für eine bestimmte Zeitdauer erkannt werden kann.“

Stuttgart, 24. Juni. Das neue Umgeldgesetz ist soeben im Druck erschienen und enthält folgende wichtigere Neuerungen: 1) Während die Abgabe von Wein bisher nur durch Akkorde von 3 zu 3 Jahren bei den Wirten zu erheben war, welche diese Form gewählt haben, können bei besonderen Verhältnissen künftig auch 2- und 1-jährige Akkorde abgeschlossen werden; die Höhe des Umgelds bleibt dieselbe wie seither. 2) Frei vom Umgeld soll sein a. die Veräußerung von 20 Liter ab, b. der Abgang von Hefe und Trübwein; als Abgang sind bei neuem Wein mit Kämmen und Beeren 25 pCt., bei neuem Wein mit Beeren 15 pCt., bei neuem Obstmost 5 pCt., bei dem nach dem ersten Ablass eingelegten Wein und Most 2 pCt. der Menge in Rechnung zu nehmen, c. was erwiesenermaßen durch Unglück zu Grunde ging. 3) Für den Hausgebrauch dürfen die Weinwirte 15 pCt. abziehen, die übrigen 10 pCt.; bei besonderen Verhältnissen kann eine Erhöhung eintreten. 4) Wenn zwischen dem Bezirkssteueramt und Wirt keine Einigung über die Höhe des Durchschnittspreises oder des Haustrunks zu Stande kommt, so hat die Bezirkskommission zu entscheiden. Letzterer werden 3 Vertrauensmänner aus dem Bezirk beigegeben. 5) Die Strafen werden in einfachen Fällen im 4fachen Betrag der hinterzogenen Steuer geschöpft; bei schwereren tritt Erhöhung und ev. Gefängnis bis zu 6 Monaten ein. Das neue Gesetz soll am 1. April 1900 in Kraft treten.

Sechs Wochen lang dauern die diesjährigen Herbstübungen der zu den Kaisermandövern zur Einziehung kommenden Mannschaften des Beurlaubtenstandes. Die Übungen beginnen schon am 5. August. Herangezogen werden die Jahrgänge 1892 bis 1894. Die Parabetage während der Kaisermandöver sind wie folgt festgesetzt: Am 4. September findet bei Straßburg im Elsaß Parade über das 15. Armeekorps, am 7. September bei Stuttgart über das 13., und am 7. Sept. bei Karlsruhe über das 14. Armeekorps statt.

Stuttgart, 24. Juni. An der K. Technischen Hochschule in Stuttgart befinden sich im laufenden Semester 627 Studierende, darunter 388 Württemberger und 239 Nichtwürttemberger. Im einzelnen befinden sich an den Abteilungen für Architektur 148, Bauingenieurwesen 105, Maschineningenieurwesen 259, Chemische Technik 65, Mathematik und Naturwissenschaften 26, Allgemeine bildende Fächer 24, zusammen 627 Studierende. Von den 239 Nichtwürttembergern gehören an: Staaten des deutschen Reichs 163, anderen Staaten Europas 69, außereuropäischen Staaten 7. Als Hospitanten, d. h. solche, die zum Besuche einzelner Vorlesungen ermächtigt sind, haben sich bis jetzt 44 Personen angemeldet.

— Eine Reichsgerichtsentscheidung, die von

weitreichenden Folgen für alle deutschen Stadt- und Landgemeinden zu sein verspricht, ist mit der Aufstellung des Grundgesetzes erfolgt: „Für Unfälle auf der Straße, welche durch den schlechten Zustand des Pflasters oder mangelhafter Beleuchtung entstehen, ist die Gemeinde haftbar.“

— (Schulausstellung.) Wie die kgl. Kommission für die gewerblichen Fortbildungsschulen bekannt gibt, sind die für die Landes-Schulausstellung bestimmten Schülerarbeiten zuverlässig in der Zeit vom 15. bis 20. Juli d. J. an die Adresse: „Schulausstellung, Gewerbehalle, Stuttgart“ einzusenden. Den gewerblichen Fortbildungs- und Frauenarbeitschulen wurden die näheren Versendungsanweisungen durch direkt versandten Erlaß bereits mitgeteilt.

— Ueber die Todesursachen der im Jahre 1896 in Württemberg verstorbenen Personen giebt der neueste Medizinalbericht statistische Aufschlüsse. Darnach starben an Diphtheritis einschließlich Croup 1285 Personen (besonders groß war die Sterblichkeit in den Oberämtern Balingen, Freudenstadt, Urach, Dehringen, Leutkirch und Walbsee, während im Oberamt Waiblingen gar kein Todesfall an D. vorkam.) Am Keuchhusten sind gestorben 492, an Scharlach 134, an Masern 131 und am Typhus 152 Personen; die Oberamtsbezirke Eßlingen, Stuttgart Amt, Waiblingen, Waiblingen, Balingen, Freudenstadt, Herrenberg, Oberndorf, Spaichingen, Sulz, Tuttlingen, Urach, Gaildorf, Hall, Reiblingen und Leinwang hatten keinen Todesfall an Typhus zu verzeichnen. Die Lungenschwindsucht erforderte insgesamt 4070 Opfer; an Tuberkulose anderer Organe sind 753, an (croupöser) Lungenentzündung 2841, an sonstigen entzündlichen Krankheiten der Atmungsorgane 2304 Personen gestorben. Weiter mögen noch hervorgehoben sein 7819 Todesfälle an Magen- und Darmkatarrh und Atrophie (der Kinder), an Altersschwäche 4257, an angeborener Lebensschwäche 3117 und 617 an Verunglückung. Durch Selbstmord endeten 357 Personen; eine eigene Tabelle giebt über die Selbstmörder folgende Aufschlüsse: die jüngsten (3 Knaben im Oberamt Ludwigsburg) waren 12, der älteste (ein Mann im O.A. Marbach) 87 Jahre alt; insgesamt waren es 27 Leute unter 20 und 6 mit 80 und mehr Jahren; die höchste Ziffer (133) stellt die Altersklasse 40—60 Jahre. 134 Selbstmörder waren ledig, 162 verheiratet, 50 verwitwet und 4 geschieden, 302 männlichen, 55 weiblichen Geschlechts. In den Oberamtsbezirken Calw, Oberndorf und Wangen kam kein Selbstmord vor; soweit bekannt, waren 251 evangelischer, 86 katholischer und 1 israelit. Konfession. Bezüglich des Berufes stehen Industrie mit 144, Landwirtschaft mit 126 Selbstmördern an der Spitze; in der Armee kamen 14 Fälle vor. Als mutmaßliche Ursache sind 159 Selbstmorde auf Geistes- und Gemüthkrankheit, 64 auf Trunksucht, 25 auf körperliche Leiden, 21 auf Verbrechen und Furcht vor Strafe, 31 auf Vermögensverlust, Schicksalsschläge etc. zurückzuführen. Prozentualiter entfallen die meisten Selbstmorde auf die Bezirke Blaubeuren, Ulm, Urach und Ludwigsburg.

Stuttgart, 27. Juni. Der Ausstand der Möbelschreiner hat in den letzten Tagen weitere Ausdehnung angenommen. Nachdem die geplante Aussperrung der Gehilfen seitens der Schreinermeister unterblieben ist, haben letztere Aufträge von den Fabrikanten übernommen, die auszuführen die Arbeiter sich weigern mit der Begründung, daß sie keine Streikbrecherarbeit verrichten.

Badnang, 24. Juni. Ein seltenes Jubiläum durfte gestern der hiesige Oberlehrer Fauth begehen. Derselbe trat am 23. Juni 1849 als Lehrgehilfe in den städt. Schuldienst und steht nun auf eine ununterbrochene 50-jährige Amtsthätigkeit in hies. Stadt zurück. Der wohlverdiente Lehrer hat als Lehrer an Mädchenoberklassen 3 Generationen unterrichtet und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Eine öffentl. Jubiläumssfeier ist für später geplant. Am Jubiläumstag begab sich eine Vertretung der Ortsschulbehörde, Bezirks- und Ortsschulinspektor Stadtpfr. Elzele, Stadtschulth. Gock und Lehrer Schittenhelm, zum Jubilar, um ihn zu beglückwünschen.

Vom Fränkischen, 25. Juni. An der württemberg-bayerischen Grenze gingen in vergangener Woche täglich zum Teil ganz heftige Gewitter nieder, wobei auf kurzem Umkreise etwa 5 Personen, die bis jetzt bekannt wurden, durch Blizschläge das Leben lassen mußten. So wurde gestern ein Mann vom Blize getroffen, der mehrere

Hauen auf der Schulter trug; er war sogleich tot. Eine Mahnung zur Vorsicht, bei einem Gewitter Geräte, welche Stahl enthalten, wegzulegen.

Aalen, 25. Juni. (Oberförsterversammlung.) Heute tagte hier in seltener Vollständigkeit eine Versammlung der Hgt. Oberförster des Landes, um zur gegenwärtigen Lage der Forstorganisationsfrage auf neue Stellung zu nehmen. Es wurde hierbei sofort mit Einstimmigkeit beschlossen, daß an dem seitberigen Bestreben nach Durchführung des „reinen Oberförstereystems“ festzuhalten sei. Dadurch sind Gerüchte hinsichtlich der Wahrung des Müllers und Elektrizitätswerke Pseiffers, zündete, zerstörte die Leitungsdrähte daselbst und löstete überdies eine Kuh im Stalle. Der Besitzer und seine Frau konnten den Brand unterdrücken, so daß das Eingreifen der herbeigerufenen Feuerwehr nicht notwendig war.

Langenburg, 26. Juni. Gestern Nachm. zwischen 2 und 3 Uhr tobte hier ein schweres Gewitter mit starken Entladungen, wodurch das Telefon und Postbureau bedeutende Beschädigungen erlitt und den Dienst versagte, auch die elektr. Beleuchtungsrichtungen in den Häusern in Unordnung gebracht wurden. Im benachbarten Pfarrdorf Bächlingen schlug der Blitz durch den Giebel der Wohnung des Müllers und Elektrizitätswerkbesizers Pseiffer, zündete, zerstörte die Leitungsdrähte daselbst und löstete überdies eine Kuh im Stalle. Der Besitzer und seine Frau konnten den Brand unterdrücken, so daß das Eingreifen der herbeigerufenen Feuerwehr nicht notwendig war.

Blöchingen, 25. Juni. In Wendlingen hat während eines Gewitters der Blitz in einen Baum, unter dem 6 Personen Schutz gesucht, geschlagen. Eine davon, Schreinermeister Pseiffer, war sofort tot, eine andere stark verletzt.

Ertingen, O.A. Niedlingen. Ein Brautpaar im Gesamtalter von 152 Jahren hat sich diese Woche in den Stand der Ehe begeben. Der Bräutigam, der bereits zum 4. male das eheliche Glück zu genießen sich entschlossen hat, ist trotz seiner 80 Jahre noch recht rüstig; die aus Buchau gebürtige Braut war bis jetzt im ledigen Stande und hat sich erst im 72. Lebensjahre für den Ehestand werben lassen.

Lübingen, 26. Juni. Ein Unglücksfall ereignete sich in der benachbarten Gemeinde Hageloch. Ein ca. 8 Jahre alter Knabe fiel beim Kirschenpflücken vom Baume in eine dreijährige aufrechtstehende Gabel, die ihm tief in den Unterleib drang. An dem Auskommen des Schwerverletzten wird gezweifelt.

Geislingen, 26. Juni. Die heutige Vertrauensmännerversammlung der deutschen Partei beschloß als Kandidaten zur Landtagswahl für den verst. Staatsrat v. Hohl den Deonomierat Dantleon in Ulm aufzustellen, der die Kandidatur anzunehmen erklärt hat unter der Bedingung, daß dieselbe keine „einseitige Parteikandidatur“ darstelle.

Eyach, 26. Juni. (Eyachsprudel.) Nachdem schon vor einigen Monaten der Inhaber des „Eyachsprudel“ unmittelbar neben seinem neu erbauten, umfangreichen Abfüllgebäude eine weitere, sehr ergiebige kohlensäure Mineralwasserquelle angebohrt und kürzlich in Betrieb genommen hatte, ließ er in allerjüngster Zeit auch neben dem früheren Sprudel eine Tiefbohrung vornehmen und ist heute bei 30 m Tiefe auf einen Zentralpunkt für Kohlensäure gestoßen, wie er bis jetzt in der Gesamtgegend und wohl auch auswärts so mächtig sprudelnd noch niemals angebohrt worden ist. Die Kohlensäure sprudelt auf 25—30 Meter über Erdoberfläche im mächtigsten Umfange und erschließt der Kohlensäure- und Mineralwasserindustrie des Eyachthales Aussicht auf weitere Ausdehnung.

Urach, 24. Juni. Während ganz Urach auf den Beinen ist, um einem Leichenkondukt zuzusehen, benützte ein Unmensch die Gelegenheit, auf der entgegengesetzten Seite der Stadt, wo er sich unbeachtet glaubte, ein 6jähriges Mädchen zu vergewaltigen. Das ging so zu, harmlos spielten einige Mädchen am Tiergartenberg. Zu denen setzte sich ein Herr mit schwarzem Schnurrbart, er teilte Geld unter die Kinder aus und schickte sie in die Stadt, um Ledereien zu kaufen. Auf eines aber, das 6jähr. Töchterlein des Konditors Greiner, hatte er's besonders abgesehen. Das behielt er bei sich und zog es in den nahen Wald, wo er es vergewaltigen wollte. Als die Kleine schrie, packte er sie am Hals, würgte sie und brachte ihr einen Schnitt am Halse bei. Durch näherkommende Spaziergänger wurde jedoch der Unmensch verjagt. Zum Glück sollen die Verletzungen keine lebensgefährlichen sein. Da erst in später Stunde der Wald abgesucht wurde, gelang es nicht, den Säuner zu fangen. Die ganze Stadt ist in Aufregung.

Tagesberichte.

Berlin, 24. Juni. In einer kaiserl. Ordre an die Armee heißt es, daß die Erfahrungen bei den Kaisermandövern auf die Notwendigkeit hinwiesen, dem Fuhrwesen eingehendste Aufmerksamkeit zu widmen; das Mitsahren von Privatgelten wird verboten; das Mitsahren von Getränken sei auf das äußerste zu beschränken; Bequemlichkeiten wie Feldbetten werden als unstatthaft bezeichnet.

— Im Reichsjustizamt wird gegenwärtig, wie verschiedene Blätter schreiben, ein Gesetzesentwurf ausgearbeitet, der bestimmt ist, eine schon seit langem fühlbar gewordene Lücke in der Gesetzgebung auszufüllen. Es handelt sich um ein Elektrizitätsgesetz. Es soll Bestimmungen über den Diebstahl und die Entwertung elektrischer Kraft enthalten, um den auseinandergehenden Urteilen der Gerichte auf diesem Gebiet ein Ende zu machen. Ferner dürften darin, wie es heißt, Vorschriften über die Schadenersatzansprüche bei Betriebsstörungen, die von der elektrischen Zentrale ausgehen und alle von dieser Stelle gespeisten Betriebe zu unfreiwilliger Ruße verdammen, sowie eine Reihe einschlägiger Anordnungen zu finden sein.

— Der Maurerstreik ist beendet. Die vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts stattgefundenen Verhandlungen haben zu einem für beide Teile vorteilhaften Resultat geführt. Der Lohn soll bis zum 31. Dezember 1899 60 $\frac{1}{2}$ pro Stunde, vom 1. Januar 1900 ab bis zum 30. September 1900 einschließlich 62 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ und vom 1. Oktober 1900 bis zum 31. März 1901 65 $\frac{1}{2}$ betragen. Die Arbeitszeit wird auf 9 Stunden festgesetzt. Es wird eine Kommission von 9 Arbeitgebern und 9 Arbeitnehmern gebildet, welcher die Regelung des Lohnverhältnisses, Einrichtung der Arbeitsstätten, die Schlichtung Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern obliegen soll.

— Die Erwerbung der Karolinen wurde von den deutschen Kriegsschiffen festlich gefeiert. Aus Kiel wird gemeldet: Der Kaiser ließ am Abend des 23. Juni auf allen Kriegsschiffen durch elektrischen Signalapparat den Vollzug der Einverleibung der Karolineninseln in den deutschen Kolonienbesitz bekannt geben, worauf die Besatzung ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser ausbrachte.

— Das neue französische Ministerium hat sich der Abgeordnetenversammlung vorgestellt. Es ging dabei sehr heiß und lebhaft her. Bei Eröffnung der Sitzung erhebt sich die Gruppe der revisionistischen Sozialisten und verläßt den Saal unter dem Rufe: „Es lebe die Kommune, nieder mit dem Mörder, nieder mit dem Erwärger der Arbeiter!“ (Gemeint ist hiemit General Gallifet.) Es entsteht ein unbefriediglicher Tumult. Dem Präsidenten gelingt es jedoch, die Ordnung wieder herzustellen. Waldeck-Rousseau verliest hierauf die ministerielle Erklärung. Die Verlesung wird durch häufige Unterbrechungen von der Rechten in die Länge gezogen. In der ministeriellen Erklärung fordert die Regierung von der Kammer, sie möge ihren Zwiespalt vergessen und dem Kabinett ihr Vertrauen schenken, damit es die republikanischen Institutionen verteidigen könne. Ihr Programm, sagt Waldeck-Rousseau, ist, die Disziplin der Armee zu erhalten und die Urteile der Gerichte anzuerkennen. Diese Erklärung wird mit großem Beifall von den Abgeordneten der republikanischen Linken ausgenommen. Auf der rechten Seite entsteht Tumult. Der Präsident erklärt, es seien ihm drei Interpellationen zugegangen, nämlich von den Abgeordneten Roche, Mirman und Viviani. Roche greift General Gallifet heftig an, welchen er als Mörder bezeichnet. Mirman greift den Marineminister Lanessan und den Kriegsminister Gallifet an und erklärt, die entschiedenen Republikaner könnten keinem Kabinett ihre Zustimmung geben und dasselbe unterstützen, in welchem als Mitglied Gallifet sich befinde, dessen Degen noch vom Blut der Republikaner triefe. Der Sozialist Viviani erklärt sich bereit, mit seiner Gruppe die Regierung zu unterstützen, weil sie ein Kabinett der republikanischen Vertreibung sei. Hierauf ergreift Waldeck-Rousseau das Wort bei allgemeinem Tumult und stellt die Vertrauensfrage. Es sind inzwischen acht Tagesordnungen eingelaufen, über die debattiert wird. — Im Senate ging die Sache glatter. Ohne Diskussion beschloß der Senat eine Tagesordnung, welche mit 187 gegen 25 Stimmen Vertrauen auf die Entschlossenheit und Festigkeit der Regierung ausdrückt.

London, 22. Juni. Nach einer Meldung des „Manchester Guardian“ aus dem Haag ist gestern der Plan eines internationalen Tribunals in einer dreitägigen Sitzung des Präventionskomitees, der auch Dr. Zorn beiwohnte, angenommen worden. Es wird demnach ein permanentes Bureau in Bern errichtet, welches von den Vertretern der Signatarmächte im Haag geleitet wird. Der Schweizer Bundesrat wird die Amtsführung und Rechnungsführung der internationalen Beamten überwachen. Das Bureau wird ein Register von Namen derjenigen Personen führen, welche geeignet und willens sind, als Schiedsrichter zu funktionieren. Die streitenden Parteien wählen aus der Liste ihre eigenen Schiedsrichter, worauf das Bureau die nötigen Schritte zur Einsetzung des Tribunals und zur schnellen Erledigung der Geschäfte thut.

Haag, 22. Juni. Die vereinigte Erste Kommission der Friedenskonferenz nahm heute die erstellten Berichte ihrer beiden Subkommissionen entgegen und sprach sich mit 20 gegen 2 Stimmen bei Enthaltung einer Stimme gegen explosive und Dumdum-Kugeln aus und votierte einstimmig das Verbot, aus Luftballons Projektile zu werfen, auf die Dauer von fünf Jahren. Die Gewehr- und Kanonenfrage wurde einstimmig an eine spätere Konferenz überwiesen und das Verbot von Geschossen zur Verbreitung beläubender Gase gegen 1 Stimme angenommen. Um einer aus den Artikeln eines diesigen Blattes entspringenden Legendenbildung vorzubeugen, wurde konstatiert, daß in Tübingen keine Waffenfabrik besteht und niemals daran gedacht worden ist, in der deutschen Armee Geschosse einzuführen, deren Mantel den Kern nicht ganz umhüllt. — Der für heute erwartete russische Abrüstungsvorschlag steht nun für morgen bevor.

Haag, 24. Juni. Die von den russischen Vertretern an die 1. Kommission der Friedenskonferenz eingebrachten Anträge gehen dahin, daß die gegenwärtige Effektivstärke der Streitmächte, sowie die betreffenden Budgets während 5 Jahren nicht erhöht werden dürfen, ausgenommen die Kolonialtruppen. Das Redaktionskomitee der 3. Kommission für die Schiedsgerichtsfrage prüfte gestern Nachm. Art. 1—7 der russischen Vorlage über die Schiedsgerichtsverfassung, die aus 26 Artikeln besteht. Am Mittwoch wird sich die Konferenz wahrscheinlich auf kurze Zeit vertagen, um den Mitgliedern Zeit zu geben, ihren Regierungen über den Stand der Dinge zu berichten.

Sandel und Verkehr.

Stuttgart, 26. Juni. (Landesproduktionsbörse.) Die amerikanischen Märkte waren in der abgelaufenen Woche für Weizen mehreren Schwankungen unterworfen, was die feste Tendenz etwas beeinträchtigte, doch bleibt die Stimmung immerhin gut. Hier ist rubigere Geschäft, Preise ziemlich unverändert. Die Landmärkte waren schwach befahren bei behaupteten Preisen.

Wir notieren per 100 Kilogramm, frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ. 17,25—17,75 $\frac{1}{2}$, Ulla 18,40—18,60 $\frac{1}{2}$, Laplata 17,75—18,25 $\frac{1}{2}$, Amerikaner 18,25—18,50 $\frac{1}{2}$, Markt, Kernen, Oberländer 18,50—18,75 $\frac{1}{2}$, Unterländer 18,25 $\frac{1}{2}$, Dinkel 11—12,25 $\frac{1}{2}$, Roggen württ. 16 $\frac{1}{2}$, russ. 17—17,25 $\frac{1}{2}$, Hafer, württ. 15,75 bis 16,25 $\frac{1}{2}$, Mais, Mixed 11,25—11,50 $\frac{1}{2}$, Laplata 11,50—11,75 $\frac{1}{2}$
Weizenpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sad: Mehl Nr. 0: 29—29,50 $\frac{1}{2}$, Nr. 1: 27—27,50 $\frac{1}{2}$, Nr. 2: 25,50—26 $\frac{1}{2}$, Nr. 3: 24—24,50 $\frac{1}{2}$, Nr. 4: 22—22,50 $\frac{1}{2}$, Suppengries 29—29,50 $\frac{1}{2}$, Kleie 8,80 $\frac{1}{2}$

Zurückgesetzte Sommerstoffe

10 Prozent extra Rabatt

auf alle schon reduzierten Preise wegen vorgerückter Saison.

Muster auf Verlangen franco.

Modellbilder gratis.

im Ausverkauf
6 m sol. Nestor-Zephyr zum Kleid für M. 1,50
6 m sol. Araba-Sommerstoff zum Kleid für M. 1,80
6 m sol. Niava-Sommerstoff zum Kleid für M. 2,10
6 m sol. Dollar-Cavre zum Kleid für M. 2,70
Ausserordentliche Gelegenheitskäufe in modernsten Kleider- u. Blousenstoffen zu extra reduzierten Preisen versandt in einzeln. Metern, bei Aufträgen von 20 Mk. an franco Ostling & Co., Frankfurt a. M. Verjauchthaus.
Mod. Herrenstoffe z. g. Anz. r. m. 4.30
„ Cheviotst. „ „ „ „ „ „ „ „